



Elektrosmog — Anschauungswandel bahnt sich an

Ist Chaos aus der elektromagnetischen Flut noch zu stoppen?

In der SANUM-Post ist das Erfordernis der Ganzheitlichkeit in der Sicht dem Leben, der Gesundheit und der Krankheit gegenüber seit eh und je angesprochen worden. Unterstrichen wurde dabei, daß diese Ganzheitlichkeit nicht nur in der Wechselbeziehung aller Teile und Organe zueinander zu sehen ist, sondern auch in der Wechselbeziehung des Lebewesens zu seinem ganzen Umfeld, in welchem es im umfassenden Wortsinne atmet. Ist dieses Lebensfeld, das mehr ist als die sichtbare Umwelt, gestört oder krank, so sind auch Mensch, Tier und Pflanze im einzelnen gestört oder krank.

Unser Lebensfeld ist gestört, und das in einem Ausmaß, welches in der Öffentlichkeit noch garnicht recht erkannt und erlassen wird. Das ist so, weil die Störeinflüsse und Belastungen nicht nur lautlos und zunächst unfühlbar wirken, sondern weil sie von den Verantwortlichen und Machern bis jetzt nach Möglichkeit — wie schon so oft in solchen Fällen — geleugnet oder heruntergespielt wurden. Großenteils herrscht bei den Entscheidungsträgern aber auch fatale Unwissenheit. Mit diesen Einflüssen gemeint sind hier nicht die vielfältigen chemischen Schadeinwirkungen aus der Umwelt bis hin zu unserer Nahrung, sondern die zusätzlich einwirkenden Belastungen jede Sekunde Tag und Nacht, wie sie umgangssprachlich mit dem Begriff „Elektrosmog“ angesprochen werden. Wiederholt ist das auch in der SANUM-Post geschehen, denn mit diesen Einflüssen blüht ein Chaos im verborgenen.

Der Elektrosmog und die Immungesundheit

Mit einiger Sicherheit ist davon auszu-

gehen, daß der allgemein zu beobachtende Niedergang der Immungesundheit einen Faktor in den Einflüssen der elektromagnetischen Wellen technischen und militärischen Ursprungs hat, die uns zu jeder Sekunde massenhaft umgeben und durchdringen. Es sind dabei kaum Frequenzen als wirklich unschädlich anzusehen, wenn die Phänomene der Kumulation, Interferenz und Resonanz berücksichtigt werden. Hinzu kommen noch — technisch ebenfalls bedingt — Störeinflüsse elektrostatischer Art im Wohn-, Schlaf- und Arbeitsbereich, wie etwa aus Baumaterialien, z.B. Kunststoffen. Bekanntlich ist unser Zellenstaat aber ein sensibles Gebilde mit Myriaden von elektrischen Potentialen unter gerichteter Polarität bzw. mit Dipolcharakter, wobei Substanzen unseres Körpers zumindest auch paramagnetische Eigenschaften besitzen. Einleuchtend ist das schon allein mit Blick auf das Blut auf Grund seiner Affinität zum Eisen.

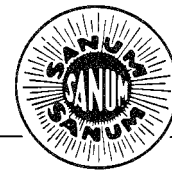
Ernstzunehmende Stimmen von unabhängigen Wissenschaftlern — Ärzten, Biophysikern und anderen — haben auf diese Gefahren bereits ebenso früh wie vergeblich hingewiesen. Sie führten aus, daß diese Einflüsse der technisch-elektromagnetischen Felder die lebenden Organismen auf Grund ihrer polar-elektrischen Struktur belasten. Als schließliches Resultat wurde eine Depolarisierung der Zellen bei gleichzeitiger gefährlicher Verminderung des elektrischen Zellmembranpotentials angesprochen. Das aber sind ganz elementare Zustände und Funktionen noch vor allen biochemischen Abläufen, weshalb sie auch für die Immungesundheit entscheidend sind. Ist diese erst durch die genannten Einwirkungen geschwächt worden, so geht damit

im weiteren einher eine Störung des biologischen Gesamtterrains des Körpers mit Milieuerschiebungen, die auch das wichtige Säure-Basen-Gleichgewicht verändern. Nach den Lehren Enderleins hat das eine cyclogenetische Aktivierung von Mikroorganismen im Körper zur Folge, was sich dann plötzlich als „Befall“ durch bösartige Mikroben zeigt. Diese Vorgänge dürften ihre Bedeutung auch für das HIV-Auftreten bei der AIDS-Erkrankung haben.

Die Wirklichkeit in Zwängen kontroverser Theorien

Noch wird über die Einflüsse elektromagnetischer Felder auf die Organismen mit kontroversen „Argumenten“ gestritten, wobei professorale Autorität in bekannter Attitüde auch schlicht verkündet: Die angesprochenen Phänomene gehören nicht zum wissenschaftlichen Bereich und beruhen nicht auf durchsichtigen Meßverfahren und Reihenuntersuchungen, so ein Technik-Professor in Hannover. Die Phänomene haben hiernach also einfach nicht da zu sein. Ein Kollege dieses Professors stützt seine ablehnende Auffassung mit der Begründung: Wenn der Mensch als Meßgerät auftritt, wird alles spekulativ. Es ging hierbei um Berichte von Professor Eike Hensch, Hannover, über elektromagnetische Strahleneinflüsse, die von seinen Kollegen ohne eigenes Nachprüfen und Hinterfragen sogar als „blamabel“ für die Hochschule abqualifiziert wurden.

Wenn demgegenüber nachgelesen wird, was Forschungsgegenstand der beiden diesjährigen Nobelpreisträger für Medizin (E. Neher und B. Sakmann) war, so zeigt sich, welcher kümmerlicher Horizont noch bei manchen Lehrstuhlinhabern den For-



scherdrang umfassen hält. Die preisgekrönten Ergebnisse dieser beiden Forscher betreffen gerade die elektro-physiologischen Vorgänge, die auf der empfindlichen polar-elektrischen Struktur des Zellenstaates basieren und als zellbiologisch und neurophysiologisch hochrelevante Ionenströme bezeichnet werden. Nobelpreisträger Neher hierzu: „Es gibt eine Vielzahl von Krankheiten, die auf Störungen der Ionenkanäle zurückzuführen sind“. Vielleicht verhilft das Prestige von Nobelpreisträgern besser, weitere Forschungen in dieser Richtung in Gang zu setzen, die womöglich dann sogar ganzheitliche Dimensionen gewinnen.

Stückwerkhaftes Re-agieren — Zeichen der Zeit

Die sich der technischen, wirtschaftlichen und militärischen Nutzenanwendung allzu unbekümmert widmende Wissenschaft hat schon oft einen getriebenen Blick für Folgen und Auswirkungen bewiesen. Regierende und andere Weichensteller unterwerfen sich zumeist aber gerade den Aussagen dieser Wissenschaft und lassen opportunistisch vielfach eigenes Urteil aus Weisheit und rechtzeitiger Vorausschau missen. Zeigt sich dann die weitere Entwicklung mit Ergebnissen störender oder schädigender Art, so zeigt sich Regierungskunst heute zumeist im bloßen Re-agieren darauf; Störungen und Schäden müssen bei dieser unzureichenden politischen Potenz aber immer erst zutage treten, und selbst dann kann Totschweigen oder Leugnen auch noch ein „Weg“ sein.

Wie auf manchen anderen Gebieten, so war gleiches zu beobachten auch bei den hier angesprochenen Problemen aus der seit langen Jahren beängstigend zunehmenden und globalen Elektrifizierung der Industrieländer. Dennoch aber scheint der breite Bewußtseinswandel unter Mitwirkung der sich seit den letzten Jahren

häufenden Berichte von ganzheitlich denkenden und unabhängigen Wissenschaftlern einen Anstoß bewirkt zu haben, den Problemen des Elektromogs ernsthafter nachzugehen, nunmehr sozusagen auch amtlich.

In der Vergangenheit bis heute hat sich das Unzureichende regierungsseitiger und behördlicher Maßnahmen wiederholt erwiesen, wenn es um die Festsetzung von Grenzwerten für Schadeinflüsse aus unserer technologisch beherrschten Umwelt ging, obwohl auch hierbei Vertreter der etablierten Wissenschaft einbezogen waren. Das Gefährliche daran ist, daß eine tatsächliche Hilflosigkeit in diesen Fragen durch Verlautbarungen mit Hinweis auf „die Wissenschaft“ kaschiert wird, und die verordneten Grenzwerte schließlich doch nur auf Grobschätzungen (sprich Willkürlichkeiten) und Absprachen beruhen.

Das zeigt sich auch jetzt wieder, nachdem mit unentschuldbarer Verzögerung den lange schon existierenden Strahleneinflüssen aus den technisch-elektromagnetischen Feldern nunmehr ernsthafter nachgegangen werden soll. Die „Experten“ können als hochgeschätzte Autoritäten auf ihren Gebieten ihre ex-cathedra-Attitüde zu den Teilproblemen erfolgreich immer nur solange aufrechterhalten, wie die Folgen und Ergebnisse noch keine Korrekturen erzwingen, die nicht selten dann beträchtlich sind. Die Variable „Stand der Wissenschaft“ drückt schon den Grad der Verlässlichkeit wissenschaftlicher Aussagen aus, die aber einstweilen oft als unumstößlich verteidigt werden, als seien es Urwahrheiten selbst. So heißt es in neueren Verlautbarungen auch zum Problem der Strahleneinflüsse aus elektromagnetischen Feldern, daß die Experten neuerdings darin übereinstimmen, die Grenzwerte im Strahlenschutz nach den gegenwärtig gültigen Normen von 1984 erheblich zu senken, zum Teil um den Faktor 10 (!).

Elektrifizierung ohne Ende und bis ins letzte

Es ist offenkundig eines unserer Zeitphänomene, das ständige Nachhinken mit Korrekturen auf Geschehnisse und Entwicklungen, auf welche man sich zunächst halbblind einließ. Auf dem hier besprochenen Gebiet zeigt sich dieses Nachhinken jetzt beispielhaft zu der Entwicklung des beträchtlich zunehmenden Mobilfunkes mit seinen körpernahen Strahleneinflüssen. Diese auch von Wissenschaftlern geschaffenen Technikgeräte zeigen Wirkungen, auf die nunmehr — unter Einbezug wiederum von Wissenschaftlern — auch wieder reagiert werden muß, der erst jetzt erkannten Gefährdung der Menschen wegen. Wie schon oft, bemüht sich derweil eine Industrie plausibel aus ihren Interessen heraus, den Käufern die völlige Unschädlichkeit ihrer Geräte nahezubringen.

Da ist es schon erstaunlich, daß in einer solchen Zeitung wie DIE WELT vor Wochen zutreffend kritisch auf diese Entwicklung eingegangen wurde, und zwar im Wissenschaftsteil dieser Zeitung, worin es lapidar hieß, daß absorbierte Radiowellen den Stoffwechsel verändern. Gemeint waren nicht nur die Strahlenbelastungen aus den angeführten Mobilfunkgeräten mit ihrem kopfnahen Gebrauch, sondern auch die Einflüsse der Radiowellen allgemein. Auf die Gefahren und Belastungen durch die sonstigen Felder — wie z.B. durch die der Hochspannungsleitungen — war der Bericht nicht eingegangen.

Mehr als 5.000 Sender sollen sich dem Bericht zufolge allein auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland mit Leistungen von bis zu einigen hundert Kilowatt verteilen. Für den Mobilfunk rechnet die Bundespost mit einem ständigen Zuwachs bis auf ca. 5 Millionen Teilnehmern zum Jahr 1995, die mehrere tausend Sendestationen mit Leistungen von 6 Watt bis 2.000 Watt voraussetzen. Unter-



suchungen sollen bereits gezeigt haben, daß Strahlenbelastungen von 70 bis 280 Watt über eine Stunde lang die menschliche Gesundheit beeinträchtigen.

Die internationale Strahlenkommission IRPA, der mit Mitgliedern auch das Bundesamt für Strahlenschutz, Neuherberg, assoziiert ist, hat Richtlinien für den Schutz von Personen ausgearbeitet, wonach solche mit beruflich bedingter Belastung nicht mehr als 0,4 Watt pro Kilogramm Körpergewicht aufnehmen sollten. In Wohngebieten soll nach dieser Richtlinie die Strahlenbelastung sogar nicht mehr als 0,08 Watt pro Kilogramm Körpergewicht betragen. Diese Werte gelten aber nur für die Ganzkörperbelastung mit größerem Abstand zum Gerät, nicht für die Belastung durch den Mobilfunk, von der körpernah in erster Linie der Kopf betroffen ist. Darin sieht auch das Bundesamt für Strahlenschutz inzwischen eine besondere Gefährdung für die Gesundheit der Menschen.

Ist die Entwicklung noch aufzuhalten?

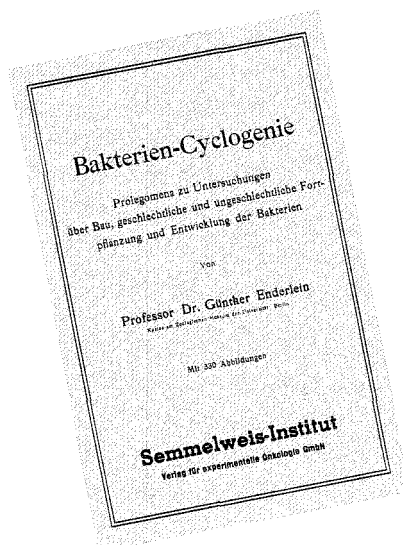
Die Frage stellt sich, wie sind alle Grenzwertvorgaben bei dem Einzelnen zu kontrollieren? Sind die Grenzwerte überhaupt wirklichkeitsgerecht? Berücksichtigen sie eine Kumulation beim Zusammenwirken von mehreren Strahleneinflüssen? Ist nicht sogar eine gegenseitige Potenzierung dieser Einflüsse denkbar?

Jenseits aller noch offenen Fragen ist aber Tatsache, daß Regierungsstellen und Behörden neuerdings nicht mehr gesundheitliche Schäden durch elektromagnetische Wellen in Abrede stellen und Kritikern mit Ignoranz oder gar Lächerlichmachen begegnen. Sogar die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat schon eingeräumt, daß es zu Schädigungen durch diese Einflüsse aus Hochfrequenzstrahlungen kommen kann, dem ausdrücklich auch eine fördernde Wirkung zur Bildung von bösarti-

gen Geschwulsten zugerechnet wird. Eine mögliche Schwächung der Immunabwehr infolge einer Erhöhung der Körpertemperatur durch Fernseh-, Ultrakurz- und Mikrowellen um nur ein Grad wird von den genannten Stellen auch bereits eingeräumt.

Was aber sind die Konsequenzen daraus? Läßt sich das schleichende Verhängnis wirklich noch stoppen? Wer hat das trotz früher Warnungen geschehene Leiden der Geschädigten zu verantworten? In einer schon vor mehreren Jahren veröffentlichten Schrift über das Schicksal dieser Erde und ihrer Menschheit wird in anthroposophischer Sicht die Dominanz der Welt durch die technische Elektrizität schlechthin als eine Macht des Bösen bezeichnet. Eigentümlicherweise haben unabhängig davon die Hopi-Indianer in der ihnen eigenen Schau auch schon früh die Tragik des Erden- und Menschheitschicksales verbunden mit der Macht der Elektrizität gesehen. Sind das nur Mystifizierungen? hk □

Semmelweis-Institut · Verlag für experimentelle Onkologie GmbH · D-2812 Hoya



Bakterien-Cyclogenie

v. Prof. Dr. G. Enderlein,
390 Seiten mit 330 Abbildungen 60,- DM

Unter Weiterführung der Forschungen Antoine Bechamp's entwickelte Enderlein die umfassende Darstellung des Entwicklungskreislaufs von Kleinstlebewesen, welche als sogenannte „Endsymbionten“ im Serum aller Menschen und Warmblüter leben. An Hand systematischer Blutdunkelfeld-Untersuchungen zeigt er die Übergänge von Viren- und Bakterienformen bis zum Pilzstadium. Auf diesem mikrobiellen Pleomorphismus beruhen Enderleins Deutung von Krankheiten als Symbioserkrankung und die von ihm entwickelten Schimmelpilzpräparate zur Therapie und Wiederherstellung des Symbiosegleichgewichts. Die Bakterien-Cyclogenie ist der wichtigste, aber auch schwierigste Teil seines umfangreichen Lebenswerkes.